

Der „Bote vom Welz. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 M. außerhalb 1 M. 45 M.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 M. von außerhalb derselben mit 10 M. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der „Bote vom Welz. Wald“ erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M. im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M. 25 M. außerhalb 1 M. 45 M.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 M. von außerhalb derselben mit 10 M. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

(Die große Abonnentenzahl dieses Blattes sichert der Veröffentlichung von Annoncen jeglicher Art eine erfolgreiche Verbreitung.)

Befugungen der Behörden.

Welzheim. Die Ortsvorsteher werden auf 15. März Anzeigen erstatten, wie viele Veränderungen in Vertbeilung der Bodenfläche und Bodenkultur seit 1. Juli 1875. angefallen, über wie viele derselben die vorgeschriebenen Handrisse und Verkaufskunden beigebracht sind; und bei wie vielen der noch nicht vermessenen Aenderungen der zur Beibringung dieser Urkunden anberaumte Termin bereits abgelaufen ist.

Zugleich sind die Berichte über Aenderungen im Bestand der Steuer-Objecte vom 1. März 1875./76. einzusenden.

Den 21. Februar 1876.

R. Oberamt.
Weidner.

Württemberg.

Welzheim. Die Aufnahme der Ortsanwesenden Bevölkerung des Bezirks am 1. Decbr. 1875. hat gegenüber der Bevölkerungsaufnahme vom 1. Decbr. 1871. folgendes Ergebnis geliefert:

Gemeinden	der Hauptort,	die Gesamt-	Zu-	Ab-	
	1871.	1875.	nahme.	nahme.	
Welzheim	1818.	1774.	2761.	2715.	— 46. = 1,7. %
Alfdorf	1430.	1479.	1711.	1725.	15. = 0,9. %
Großdeinbach	341.	352.	1160.	1162.	2. = 0,2. %
Koifersbach	373.	364.	2002.	1977.	— 25. = 1,2. %
Kirchenturnberg	245.	260.	945.	988.	43. = 4,5. %
Lorch	1728.	1679.	2283.	2244.	— 39. = 1,7. %
Wahlbronn	382.	402.	1949.	1895.	— 54. = 2,8. %
Blüderhausen	1276.	1344.	1725.	1781.	56. = 3,2. %
Mudersberg	946.	881.	2241.	2118.	— 123. = 5,5. %
Unterschlechtbach	304.	303.	1045.	1063.	18. = 1,7. %
Wäschenbeuren	1234.	1314.	1353.	1434.	81. = 6. %
Waldhausen	697.	724.	1306.	1323.	17. = 1,3. %
	zusammen		20481.	20426.	— 55. = 0,27. %

Die Abnahme in mehreren Gemeinden mag hauptsächlich daher rühren, daß viele junge Leute in anderen Bezirken, namentlich Städten, als Gewerbe-Gehilfen, Fabrikarbeiter, Diensthöten sich befinden.

Stuttgart, 19. Febr. Rechtsanwalt Hermann Riehammer, gewesener Landtags-Abgeordneter, Mitglied des Vorstandes der Volkspartei, ist vergangene Nacht am Schlagfluß gestorben.

Walen, 19. Febr. Der Wittwer F. von hier verfolgte schon seit einiger Zeit ein hiesiges Mädchen und bestürmte dasselbe mit Heirathsanträgen, ohne jedoch den gewünschten Erfolg erzielen zu können. Gestern Abend lauerte nun F. beim Spital auf das heimkehrende Mädchen und brachte demselben mit einem Messer bedeutende Wunden am Halse bei. Ob das Mädchen gerettet werden kann, ist bis jetzt nicht zu sagen; F. aber ist flüchtig und wird verfolgt.

Crailsheim, 16. Febr. Vor ein paar Tagen wollte der Müller und Fruchthändler A. B. von S. noch mit dem Mittagszug hierher fahren und mußte, da er sich verspätet hatte, sehr eilen. B. ein

beleidigter Mann, kam fast außer Athem auf der Station S. an und erreichte den Zug noch, war aber, kaum eingestiegen, eine Leiche.

Schorndorf, 18. Febr. Die im Laufe des gestrigen Vormittags aus ihren Ufern getretene Rems hat manchen Schaden an Straßen und Grundstücken verursacht. Besonders erheblich ist der Schaden, welcher durch das Hochwasser einer nahezu fertig gestellten neuen Brücke über die Rems in der Nähe der Mühle bei Oberurbach zugefügt worden ist. Von 3 Pfeilern sind 2 spurlos verschwunden. Die Wiederherstellungskosten mögen mehrere Tausend Gulden betragen.

— Von allen Seiten laufen Nachrichten über Uberschwemmungen ein. Aus Mergentheim wird berichtet, daß die Tauber allenthalben ausgetreten sei und das enge Thal von Jgersheim bis Mergentheim einen großen See bilde. In Hall kam das Hochwasser am Donnerstag früh mit starkem Getöse in Bewegung, rief den soq. Theatersteg fort und gerieth in der Nähe der Gurschen Fabrik in's Stocken. Durch die Stauung wuchsen die Fluthen rasch an und ergoßen sich nach allen Seiten über die Ufer. Das ganze Thal zwischen Hall und Gelbingen bildet einen großen See. — Die Stadt Heidenheim ist von den durch das Stubenthal in reißendem Fall andringenden Wassermassen zum großen Theil überschwemmt. Die Geschäfte stehen still, die Schulen mußten wegen Unterbrechung der Kommunikation geschlossen werden. — Das Geislinger Thal steht ganz unter Wasser, auch ist bei dem starken Gefälle der Schaden sehr groß. Der Ackerboden, der wenige Zoll aufgefroren ist, wird von der Fluth weggeschwemmt. — In Blaubeuren trat das Hochwasser Nachts 1 Uhr plötzlich auf und drang in breitem, trübem Strom den unteren Stadttheilen zu, so daß die Bewohner aus dem Schlafe gerissen, nur zu eilen hatten, um aus Kellern und Wohnräumen zu retten, was noch nicht unter Wasser stand.

Seilbronn, 19. Febr. Die gestrige Ueberfluthung der linksseitigen Neckaränderungen brachte die ganze Stadt auf die Beine, um sich dieses seltene Schauspiel aus der Nähe zu betrachten. Heute ist der Neckar, um 3 Fuß gefallen, wieder in sein Bett zurückgetreten. Nur das Wasser in den vielen Kellern und der Schlamm in den überschwemmt gewesenen Stadttheilen zeugen noch von der Catastrophe.

Gundelsheim, 18. Febr. Die Uberschwemmung des Neckarthals ist eine schauerlich schöne. Viele Orte haben keinen Verkehr mehr mit ihren Nachbarorten. Thalabwärts ist die Straße nach Mosbach unter Wasser und konnte deshalb der Postwagen seine Fahrt von Mosbach nach Jagstfeld heute nicht ausführen.

Vom untern Jagstthal, 18. Febr. Das ganze Jagstthal ist überschwemmt. Eine kolossale Wassermenge wälzt sich abwärts dem Neckar zu. Verschiedene Orte stehen mehr oder weniger unter Wasser und ist die Passage häufig unterbrochen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Febr. Trotz des lebhaften Tadelns der Petersburger Zeitung ist glaubwürdig festgestellt, daß auch Rußland keinerlei Einwendungen gegen das englische Uezgeschaft hatte.

Nürnberg, 19. Febr. Die überfluthete Stadttheile sind jetzt frei von Hochwasser. Derdurch Verwüstung angerichtete Schaden für Private und für Kommune ist groß.

Wimpfen, 18. Febr. Einen prächtigen Blick in das Neckarthal, das Jagstthal und das Kocherthal bietet heute beim schönsten Sonnenschein unsere Stadt und ihre nächste Umgebung. Die 3 Thäler von hier aus gesehen bilden einen zusammenhängenden großartigen See. Seit Jahren haben wir keine solche Ueberschwemmung wie die heutige beobachtet können. Dorf Wimpfen steht mehrere Fuß hoch unter Wasser.

Breslau, 17. Febr. Der Verfertiger der Höl-Len-Waschine, welcher dieselbe in der Absicht versandte, um das Leben einer hier wohnenden Familie zu gefährden, ist ermittelt und sieht seiner Bestrafung entgegen. Die Polizei-Behörde sühndet indeß noch in derselben Angelegenheit auf einen Agenten Namens Karl Kapuscynsky, welcher Näh-Maschinen verkauft, die mit der Bezeichnung „Unicum“ versehen sind.

Leipzig, 16. Febr. Gewiß ist es recht edel den Kindern nicht entzogen zu lassen, was Vater oder Mutter verbrochen hat. Aber auffällig mußte es erschrecken, daß sich gewisse Residenzler in Dresden um die Kinder des Massenmörders Thomas förmlich gerissen haben, sogar einen Hotelier ergriff das Adoptionsfieber, welcher vielleicht eine geheime Reclame mit dieser neuen Waterschaft verknüpfen wollte; denn man hat nicht vernommen, daß er irgend ein anderes armes Kind adoptiert habe. Frau Thomas hat bekanntlich den Bewerberin ihrer Kinder einen Strich durch die Rechnung gemacht, sie nahm letztere mit nach Amerika zurück. Vorige Woche hat nun in Dresden die Bersteigerung von nachgelassenen Effekten des Thomas stattgefunden und bei dieser Gelegenheit hat sich wiederum die bedauerliche Manie geltend gemacht, um jeden Preis eine „Kariät“ von dem Massen- und Selbstmörder zu besitzen. Ausstattungsgegenstände und Nippjachen erzielten durchgängig hohe Preise, ja vier Weingläser wurden um 22 Mark erstanden.

Dresden, 17. Febr. (Eisenbahnunfall.) Zwischen Oschatz und Dahlen an der Leipzig-Dresdener Eisenbahn befindet sich bei Großböhla ein tiefer Einschnitt. In Folge des plötzlich entstandenen Thauwetters und der hierdurch zu Tage getretenen Wassermengen begann nun vorgestern Nacht der hohe Bahndamm theilweise zu rutschen, und zwar derartig, daß die Erdmassen bis in das Geleis hinein zu liegen kamen und dieses verschütteten. Als daher der Nachts 1 Uhr in Leipzig abgegangene Güterzug an dieser Stelle anlangte, kam die Maschine von den Schienen und fuhr mit aller Gewalt in den Erdwall hinein. Hierdurch entgleisten 7 Güterwagen und erlitten andere mehr oder minder erhebliche Beschädigungen. Der Führer und der Feuermann kamen glücklicher Weise mit dem Schreck davon, während ein Mann vom Zugpersonal einen Beinbruch und mehrere andere leichtere Beschädigungen zu beklagen haben. Zur Zeit ist der Verkehr an der betreffenden Stelle noch unterbrochen.

Ausland.

Wien, 18. Febr. Heute Mittag um 3 Uhr stieg das Wasser des Donaukanals rasch, fiel aber wieder um 5 Schuh nachdem der Schuttdamm nächst Freudenau weggerissen. In den niedrig gelegenen Gassen des zweiten, dritten und neunten Bezirks dringt das Wasser bereits in die Keller. Der Zentralkirchhof ist unter Wasser, die Beerdigungen dafelbst sind eingestellt. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten die bedrohten Stadttheile. — 19. Febr. Die Donau ist in stetigem Steigen. Der Prater ganz unter Wasser und der Ausstellungsplatz bis zur Rotunde.

Prag, 18. Febr. Abends. Das Wasser steigt fortwährend. Der Wasserstand beträgt 3 Meter über die Normalhöhe; auch die Tepl, Pottava, Beraun, Luznik überschwemmen die Niederungen. In Tetschen ist der Wasserstand sechs Meter über Null.

Madrid, 18. Febr. König Alfons hat nunmehr den Oberbefehl der Armee übernommen und, wie bereits gemeldet, den General Quelada zum Chef des Generalstabs im königlichen Hauptquartier ernannt. Die Abreise von Vittoria nach Bergara erfolgte heute früh; in Bergara, woselbst der König morgen eintrifft, wird derselbe von den Generalen Loma, Moriones und Quisada erwartet.

Madrid, 18. Febr. Die Regierungskorps haben Arzoniz, Morantín und Abaín besetzt. General Tassara bombardiert Estrella von Villatuerta aus, bei einer Distanz von 2 Kilometern. Man glaubt, die Carlisten werden Estrella schnelligst räumen. Die carlistische Junta von Guipuzcoa ist nach Frankreich geflüchtet.

Madrid, 19. Febr. Die Einnahme des Montejurra wird bestätigt. General Cabedo von den Carlisten ist gefangen genommen. Die Verluste der Regierungstruppen werden auf 300 Mann angegeben.

Bayonne, 19. Febr. Die Alphonstisten haben Penna Plata genommen.

London, 17. Febr. Der Zusammenstoß der Dampfer Frankonia und Strathclyde ereignete sich gestern Nacht um 4^{1/2} Uhr etwa 1 Meile vom Admiralty Pier bei Dover. Der Strathclyde, welcher eingelaufen war, um Piloten zu landen, wurde, als er westlich hinaussteuerte, durch die starke Fluth südöstlich gedreht und rannte dadurch gegen das andere Schiff an. Der Kessel des Strathclyde explodirte binnen 2 Minuten; das Schiff sank sofort.

Deal (Grassh. Kent), 18. Febr. Von dem durch Zusammenstoß mit der Frankonia untergegangenen Dampfschiff Strathclyde sind 28 Personen durch hiesige Boote aufgefischt und gelandet, die meisten in stark erschöpftem Zustande, 3 sind seither schon gestorben. — Ein unbekanntes Schiff stieß gestern mit Dragon von der Dampfbootgesellschaft zusammen, welcher von London nach Hamburg fuhr. Dragon legte noch eine Viertelmeile zurück und sank dann im seichten Wasser. Menschenverlust ist nicht zu beklagen.

Dover, 19. Febr. Muthmaßlich sind 37 Menschen vom Strathclyde ertrunken. Von den Gelandeten sind 7 gestorben, 21 wohlbehalten. Die Frankonia ging gestern Vormittag nach London ab.

Ein Teufels-Capitain.

Roman

von J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

„Ich weiß genug,“ sagte er, indem er sich zum Fortgehen bereit machte. „Setz an's Werk. Zuerst zu Ben Joel, dann zu Ihnen.“

Nachdem der Teufels-Capitain das Zimmer des Grafen von Lembran verlassen, blieb Letzterer einige Augenblicke unbeweglich. Er dachte über die ihm drohende Gefahr nach. Er konnte Etienne zu gut, als daß er ihn einer Lüge fähig hielt. Um jeden Preis mußte er einen öffentlichen Scandal vermeiden. Er mußte Etienne abhalten, in dem was er vorhatte, weiter zu gehen; er mußte ihn außer Stand setzen, ihm zu schaden.

Ein schneller Entschluß wurde gefaßt. Welche Mittel ihm dazu dienen könnten, das war ihm gleich. Aber er brauchte ein schlaues, gefügiges Werkzeug zu seinen Plänen, und an wen anders als an seinen Kammerdiener hätte er sich wenden können. Er wußte, das Gewissen dieses Schurken würde mit Gold zu erkaufen sein.

Rasch ging er zur Thür und zog die Klingel.

Es währte keine Minute, so stand Rinald vor ihm.

„Befinden Sie sich nicht wohl, Herr Graf?“ fragte er, die Aufregung in den Zügen seines Herrn bemerkend.

„Kümmere Dich darum nicht,“ sagte Bertrand kurz. „Kannst Du über Ben Joel und ein paar Andere seines Gelichters versüßen?“

Rinald nickte mit schlauem Lächeln.

„Ben Joel steht uns zu Gebote, gnädiger Herr,“ erwiderte er, „denn wir haben ihn reich belohnt. Auch ist er der Mann, sich Gehülfen zu verschaffen.“

„Wohlan denn! Verküeren mir keine Minute.“

„Was befehlen Sie, Herr Graf, was ich thun soll?“

„Ich muß, — weshalb, das kann Dir gleich sein — in den Besitz eines wichtigen Dokuments gelangen, das von der Hand meines Vaters herrührt.“

„Und wo befindet sich diese Schrift?“ fragte Rinald.

„Ich weiß es nicht. Aber Etienne von Malton — er hat sie Jemandem anvertraut.“

„Teufel! da wird die Sache schwierig.“

„Allerdings, aber mit List und Geduld läßt sich jedes Ziel erreichen.“

„Und hauptsächlich mit Geld,“ versetzte Rinald, der seinen eigenen Vortheil nie aus den Augen verlor.

„Daran soll es Dir nicht fehlen. Höre jetzt, was Du zu thun hast.“

„O, ich bin ganz Ohr, gnädiger Herr.“

„Zuerst mußt Du ausspioniren, wann Herr von Malton abreißt und welchen Weg er einschlägt; dann ihn verhindern, das Ziel seiner Reise zu erreichen. Hierauf Dich des genannten Dokuments bemächtigen, wenn Du den Aufenthalt des Mannes, der es in Verwahrung hat, ausgekundschaftet hast, und endlich, wenn es dem Teufels-Capitain dennoch gelänge, mit dem kostbaren Dokumenter“

wieder zurückzuführen, ihm dasselbe entreißen, es koste, was es wolle. „Ich lege sein Leben in Deine Hände; mache damit, was Du willst. Hast Du mich verstanden?“

„Vollkommen gnädiger Herr. Aber Sie tragen mir da kein leichtes Werk auf. Mit dem Teufels-Capitain ist nicht zu spaßen. Er besitzt eine enorme Geschicklichkeit mit dem Degen umzugehen.“

„Wie, Schurke, Du fürchtest Dich?“ rief der Graf zornig.

„Erhüben Sie sich nicht,“ entgegnete Rinaldo. „Ja, ich habe vielleicht Furcht. Aber ich bin auch schlau wie Einer und kann Ihnen besser durch meine List, als mancher Bandit mit seinem Dolche dienen.“

„Außerdem wird Ven Joel Dir mit seinen Genossen beistehen.“

„Auf diese Bursche rechne ich auch. Und wann soll die Schlacht beginnen?“

„Sogleich. Jeder Aufschub könnte mir Unglück bringen.“

„Sogleich, das soll heißen: morgen früh, denn in dieser Stunde wird Ihr Gegner, so wüthend er auch ist, fest schlafen.“

„Mag es denn sein, wie Du sagst. Von meiner Seite werde ich dafür sorgen, daß Manuel so schnell als möglich verurtheilt werde, und wenn die Justiz zu langsam ist —“

Er beendete seine Worte nicht, doch ein finsternes Lächeln glitt über seine bleichen Lippen.

Aber der schlaue Diener errieth, welch ein entsetzlicher Gedanke das Gehirn seines Herrn durchkreuzte.

„Ich glaube Sie zu verstehen, Herr Graf,“ sagte er in familiärem Tone. „Sie scheinen im Nothfalle rasch zu Werke schreiten zu wollen.“

Bertrand warf seinem Diener einen zornigen Blick zu.

„Geh, und suche nicht mehr zu wissen, als Du nöthig hast. Hier hast Du etwas, um Deinen Leuten Muth einzuspißen.“

Er ging zu seiner Calette, nahm eine Handvoll Gold heraus und warf es, ohne zu zählen, auf den Tisch.

Der Italiener beeilte sich, die Louisd'ors in seine Tasche verschwinden zu lassen. Dann verabschiedete er sich mit den Worten:

„Ich werde morgen die Ehre haben, dem gnädigen Herrn die Resultate unseres ersten Versuches mitzutheilen.“

Die Nacht war herangekommen. Bertrand begab sich zu Bett. Aber wie sehr er auch den Schlaf herbeisehnte, dieser wohlthätige allen Guten freundliche Genius blieb seinem Auge fern. Er hörte noch immer die schneidende Stimme seines Widersachers in seinem Ohr tönen, er hörte sie den Namen seines Vaters, des Jacques Cornier aussprechen und dieser unselbige Name schien mit feurigen Buchstaben auf die Wände seines Zimmers geschrieben zu sein.

„Während dieser Zeit schlief Etienne von Malton fest und ruhig, wie Rinaldo zu seinem Herrn gesagt hatte, und stand mit der Sonne zugleich frisch und gekräftigt auf. Nachdem er sich angekleidet, rief er seinen Secretär Castellan herbei.

„Laß Deine Dinte für die nächsten Tage nur eintrocknen und ergreife statt der Feder den Degen,“ sagte er zu ihm.

„Wie, Sie wollen sich schlagen?“ fragte der Schreiber.

„Nein! aber Du sollst mich bei einem Uaternehmen begleiten wobei es blutige Köpfe geben kann. Ich weiß, Du handhabst den Degen so tüchtig wie die Feder und ich kann in dieser Hinsicht auf Dich zählen.“

Das Auge des Schreibers flag an zu glänzen. Er trug ein müthiges Herz in der Brust und war Etienne in Noth und Tod ergeben. Der Gedanke, denselben in irgend einer blutigen Affaire unterstützen zu können, electrifirte ihn. Er lief in das Arbeitskabinett zurück, wo mehrere Degen an der Wand hingen, suchte sich einen ihm breiter, bieglamer Klinge heraus und kehrte zu seinem Gebieter zurück.

„Sie sehen, wie ich bewaffnet bin,“ sagte er mit heiterer Stimme. „Wohin soll es gehen?“

„Wir wollen einem hübschen, jungen Mädchen einen Besuch abstatten,“ sagte der Capitain.

„Aber wozu die Liegerischen Anstalten?“

„Weil das reizende Kind sich zwischen einigen Spitzbuden befinden kann, die scharfe Messer und gewandte Hände haben.“

„Ich verstehe. Geht es gleich fort, gnädiger Herr?“

„Nein, erst diesen Abend. Was Heiligkeit verlangt, fährt man besser in der Dämmerung als am hellen Tage aus. Auch dürfen wir weder die Wache noch die guten Bürger in Alarm bringen. Du kannst Dich jetzt ein wenig auf der großen Brücke amüsiren, wo es immer etwas Unterhaltendes zu sehen und zu hören giebt.“

„Wohl, mein Herr, ganz nach Ihrem Befehl.“

„Während dessen,“ versetzte Etienne, „werde ich Herrn von Lamothé beim ersten Frühstück überraschen, unsern theuren, geliebten Freund, den der Teufel holen möge.“

Nachdem Beide ihren Morgentrank zu sich genommen, begaben sie sich auf den Weg. Der Schreiber ging der Brücke zu und Etienne verfügte sich zu dem Herrn Lamothé, um ihn im Interesse Manuel's zu befragen.

Der Beamte würdigte ihn einer Antwort. Er theilte ihm mit, daß die Sache Manuel's einer längeren Untersuchung bedürfe und daß wenigstens ein Monat hingehen werde, bevor das Gericht ein Urtheil zu fällen im Stande sei.

Das war gerade was Etienne wünschte. Er erbat sich von dem Beamten die Erlaubniß, Manuel im Gefängniß besuchen zu dürfen und Herr von Lamothé gewährte sie ihm, indem er ihm ein Billet, mit seinem Siegel versehen, einhändigte und ersuchte ihn zugleich, den Gefangenen zur Geduld zu ermahnen.

Als der Teufels-Capitain wieder nach Hause kam, war Castellan noch nicht von seinem Spaziergange zurückgekehrt.

Etienne setzte sich sogleich an seinen Schreibtisch und begann einen langen Brief an seinen Freund, den Pfarrer Thomas.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

(Wölfe in Ungarn.) Wie ungarische Blätter erzählen, richteten die Wölfe heuer ganz außerordentliche Verheerungen an. Bei Madno verwüstete dieser Tage ein Rudel von 40 Wölfen eine ganze Tanya. Bei Ubrasz wurden elf Menschen von Wölfen zerrissen. In Hofusallu fiel eine ganze Familie den wilden Thieren in größlicher Weise zum Opfer. Will man doch in den letzten Tagen in der Stadtmaierhofgasse in Ofen nicht weniger als sieben Wölfe gesehen haben. Auf dem letzten Ballé bei dem Erzherzoge Josef, erzählte der Erzherzog, als von dem Ueberhandnehmen der Wölfe in Ungarn gesprochen wurde, daß sein Vater, der Palatin Josef in den Vierziger Jahren vor dem Pavillon des Palatinalgartens persönlich einen Wolf erschossen hat.

† Ein schenliches Verbrechen ist in Wecheln (Belgien) entdeckt worden. Im Keller der Wohnung des Arbeiters Bloeborgs fand man die Leiche eines 9jährigen Mädchens, Josephine de Belder, das seit Ende November verschollen war, kunstgerecht eingemauert. Der Mörder ist entdeckt und die Untersuchung hat bereits festgestellt, daß ein dreifaches Verbrechen vorliegt.

† (Ein begüterter Frommer in Dresden) hat sich ein staatliches Haus gebaut, mit der Inschrift über der Thür in großen, weit sichtbaren Buchstaben: „Kommet her zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ An der Thürklingel aber steht zu lesen: „Das Betteln ist verboten. Der Hund beißt.“

† (Heirathsgedanken.) Um gleichsam schon im Worte anzudeuten, daß die Ehe an keine Veruschranke gebunden ist, hat die Sprache bei jedem einzelnen Stand einen besonderen Ausdruck für die Verheirathung; der Spieler will eine gute Partie machen; — der Knecht wird plötzlich ein Freier; — der Kunstler hält an und führt die Braut heim; — der Theolog wird Heirathscandidat; — der Redner trägt seinen Antrag vor; — der Priester tritt in Hymens Tempel ein; — der Juwelier will die Ringe wechseln; — der Seemann will in den Hafen der Ehe einlaufen; — der Ordenssüchtige bekommt das Hauskreuz; — der Buchbinder will sich ewig binden; — der Banmeister will ein Haus machen; — der Diplomat möchte ein dauerndes Bündniß schließen; kurz, Jeder will etwas Anderes und doch Dasselbe: heirathen!

† Ein Räthsel. Meine beiden letzten Silben haben 2 Füße, meine drei letzten 8 Füße, meine erste 4 Füße und mein Ganzes (4 Silben) 2 Füße. Was ist das? (Kreierdorfer.)

Zwei Räthsel.

1. Welches Thier beneidet der Berliner am Meisten?
2. Was wäre an verlorenen Dingen das Wünschenswertheste?

R. W.

Befrucht.

Gönne dir übrigens so viele Erholung dir nöthig ist, aber auch nicht mehr, wenn nicht ein unangenehmes Gefühl dein Lohn sein soll.
Platen.

Auflösung der zweifelhigen Charade in Nr. 29:

Wismarck.

Vorladung zur Schulden-Liquidation.

In nachbenannten Santsachen werden die Schuldenliquidation und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder an der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Besetz ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshanden zu bringen. Gläubiger welche weder an der Liquidationstagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpfandgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß von der Masse mit dem Schluß der Liquidationstagsfahrt.

Die an der Tagsfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Santsanwalt der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutionsgesetzes vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktioprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagsfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben. — Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand verpfändet sind, und zu deren vollster Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lautet die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom Tage der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot zugleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Sant-Gericht.	Tag der amtlichen Bekanntmachung.	Name und Wohnort des Gemeinschuldners.	Tag der Liquidation.	Ort der Liquidation.	Bemerkungen.
R. O. A. Gericht Welzheim.	18. Februar 1876.	† Ascher, Johannes , gewes. Bürgers in Hinterweiler-Rechberg, O. A. Gmünd, und Giplers in Wälschenbeuren, und dessen jetzige Wittwe Johanne , geb. Bühl .	3. Mai 1876, B. M. 10 Uhr.	Wälschenbeuren.	Wurde 1853 verpartet. Liegenschaftsverkauf bleibt vorerst ausgesetzt.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Versicherungsbestand 283,500,000 M.
 Effectiver Capitalfonds 68,550,000 M.
 Versicherungen werden vermittelt durch
 Welzheim. **G. Mayer, Goldarbeiter.**

Wollene und baumwollene Strickgarne

empfehlen in schöner Auswahl zu billigem Preis
Adolf Berckheimer.

Welzheim.

Tapetenmusterkarte

in den neuesten und billigsten Dessins in großer Auswahl ist wieder angekommen und hattet solche bestens empfohlen

Gg. Hegel, Maler.

Auch werden bei mir stets Tapeten stück- und ellenweis abgegeben.
 Der Obige.

Schadberg.

Ich, Unterzeichneter habe mich entschlossen, mein Anwesen:

Den dritten Theil an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer und Hofraum und etwa 1 Morgen Grasgarten und Ländern

im öffentlichen Aufstreich

am nächsten Donnerstag um 2 Uhr

bei Wirth Kugler zu verkaufen.

Gottfried Bauer.

Patentirte Stiefelbesohlung.



Material zu 1 Dgd. Paar Stiefel oder Schuhe besohlen, selbst ausführbar, 8 Mark, zu 1/2 Dgd. 4 1/2 Mark, incl. Handwerkszeug und Anweisung.

Bestmögliche Erzielung trockener warmer Füße. Größte Dauerhaftigkeit. Verkaufsübernahme und Ausführung, geeignete Vertreter gesucht.

Zeugnisse und Muster sind einzusehen bei der Redaction dieses Blattes.

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.

Dankfagung.



Wir fühlen uns gedrungen, für die viele Liebe und Theilnahme, welche unsrer lieben Mutter während ihrer Krankheit von allen Seiten zu Theil wurde, ebenso für die zahlreiche Leichenbegleitung, unsern innigsten Dank auszudrücken.

Die Söhne:

Adolph und Friedrich Schmelzle.

Alsdorf.

Ich empfehle eine weitere Sorte **Baumwollgarn** 6er und 8er à 75 Pf. = 26 kr. mit gutem dauerhaftem Faden.

W. Weismann's Wittwe.

Oberndorf.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind folgende

600 fl. Pfleggeld

auf ein oder mehrere Posten, welches längere Zeit stehen bleiben kann, zu erheben bei

Ludwig Sinderer.

Lehrlingsgesuch.

Ein wohlzogener junger Mensch, welcher Lust hat, die Müllerei zu erlernen, wird in eine Kundenmühle gesucht. Derselbe hätte nebenbei Gelegenheit, auch die Sägerei zu erlernen, und bekommt bei fleißigem Betragen sogleich Lohn.

Das Nähere bei der Redaction d. Bl.